

RUSSISCHER THEATERFRÜHLING:

NEUES RUSSISCHES THEATER HEUTE

-

01.06. - 06.06.2015

SCHAUBÜHNE / THEATER UNTERM DACH

BERLIN

-

VERANSTALTET VON

MEDIAOST EVENTS & KOMMUNIKATION GMBH

MIT FÖRDERUNG AUS DEM HAUPTSTADTKULTURFONDS



INHALT

Konzept, Daten und Fakten	3
Spielplan und Rahmenprogramm	4
Informationen zu den Stücken	6
Informationen zu den Theaterhäusern	11
Statements	13
Veranstalter und Spielorte	15
Förderer und Partner	16
Kontaktdaten	17

KONZEPT, DATEN UND FAKTEN

Theaterfestival Russischer Theaterfrühling: neues russisches Theater heute

Erstmals in Berlin, und möglicherweise gar in Deutschland, bringt der Russische Theaterfrühling junges, zeitgenössisches und avantgardistisches Theater in Form eines Theaterfestivals auf die Berliner Bühnen. Der Titel ist dabei exemplarisch und soll neuen Wind in die deutsche und europäische Wahrnehmung des russischen Theaters, die sich meist auf klassische Stücke beschränkt, bringen. Der Fokus des Festivals liegt daher in erster Linie auf gesellschaftspolitischen Themen, die von der jungen und weltoffenen Theatergeneration Russlands experimentierfreudig und mit faszinierender Leichtigkeit angepackt werden und beweisen, wie klein die Unterschiede zwischen den verschiedenen Welten und Lebensrealitäten sowie der darin lebenden Individuen letztlich doch sind.

In insgesamt sechs Vorstellungen vom 01.06. bis 06.06.2015 werden fünf Theaterstücke in der Schaubühne am Lehniner Platz und dem Theater unterm Dach inszeniert. Alle Stücke werden im russischen Original mit deutschen Untertiteln oder in Simultanübersetzung aufgeführt.

Im Laufe dieser Woche werden junge kritische Nachwuchstheatermacher aus Moskau mit aktueller Gegenwartsdramatik (New Drama), innovativen Inszenierungen und Stand-up Stücken verschiedene gesellschaftspolitische Probleme angehen. In einer aktuellen und brisanten Sprache bringen alle Stücke Themen, wie die Absurdität und Totalität des russischen Staatsapparats, Probleme und Herausforderungen multikultureller Gesellschaften und die Diskrepanzen von Migration und Integration sowie Abgründe familiärer (Macht-) Konstellationen, die exemplarisch für die Widersprüche moderner Gesellschaften stehen, auf den Punkt. Die facettenreichen Inszenierungen gehen die Themen dabei auf unterschiedlichste Weise und mit verschiedenen ästhetischen und künstlerischen Mitteln an, haben dabei jedoch eine Sache gemeinsam: trotz des russischen Entstehungs- und Erfahrungshintergrunds, präzisieren sie brisante Themen, die überall und in jeder modernen Gesellschaft relevant sind und verbinden auf diese Weise die gegenwärtig immer weiter auseinander driftenden Welten Russlands und Westeuropas.

Am 02.06. wird es nach der Aufführung zudem eine Diskussion mit den russischen Theatermachern zum Thema „Russisches Theater im Wandel. Von Chancen und Problemen in Krisenzeiten“ in der Schaubühne geben.

Eintrittskarten sind ab dem 1.Mai in der Schaubühne, im Theater unterm Dach sowie an den bekannten Theaterkassen telefonisch und online erhältlich.

SPIELPLAN

Schaubühne		Theater unterm Dach
01.06.		20:00 - Aschenputtel
02.06.	19:30 - Zwei in deinem Haus + Diskussion	
03.06.	19:30 - Zwei in deinem Haus	
04.06.		20:00 - Alice und der Staat
05.06.	19:30 - Light my Fire	
06.06.		20:00 - Der Usbeke

Alle Inszenierungen werden im russischen Original mit deutschen Übertiteln oder mit Simultanübersetzung aufgeführt.

RAHMENPROGRAMM

02.06.2015: Diskussion „Russisches Theater im Wandel. Von Chancen und Problemen in Krisenzeiten“ - Schaubühne

In einem gemeinsamen Gespräch versuchen die russischen Theatermacher die gegenwärtigen Herausforderungen und Möglichkeiten des russischen Theaters zu erfassen und diskutieren ihre Wahrnehmung, sowie ihre Hoffnung im Hinblick auf das Theater als kritische Instanz.

Moderation:

Ruth Wyneken (Dramaturgin, Autorin, Spezialistin für russisches Theater)

TeilnehmerInnen:

Elena Gremina (Dramatikerin & Leiterin des Theater.doc),

Sascha Denissowa (Dramatikerin Theater.doc & Meyerhold-Zentrum)

Juri Murawitski (Regisseur Theater.doc)

Iwan Wyrpajew (Dramatiker & künstlerischer Leiter Theater Praktika)

Talgat Batalow (Dramatiker, Regisseur, Schauspieler Theater.doc & Joseph-Beuys-Theater)

STÜCKE UND THEATERHÄUSER

Aschenputtel - Theater Praktika, 2014

von Joel Pommerat

Übersetzung (RU-D): Ekaterina Vassilieva

Übertitel: Tatjana Iljitschenko

Regie+Bühne: Marfa Gorwits

Kostüme: Jewgenija Panfilowa

Licht: Narek Tumanjan

Video: Sewa Taran, Natalia Naumowa

Ton: Andrej Lewtschenko

Mit: Nadezhda Lumpowa, Alexander Userdin, Katerina Vassilieva, Jana Gurjanowa, Tatjana Wolkowa, Aleksej Rosin, Philipp Gurewitsch

Dauer: 1 Std. 20 min.

Man nehme eine neurotische Halbwaise, eine affektierte Stiefmutter, einen autistischen Prinzen, eine Hipster-Fee sowie eine Prise Melancholie und Ironie und mache daraus eine moderne Adaption des altbekannten Märchens „Aschenputtel“ – so in etwa muss sich das die junge Regisseurin Marfa Gorwits gedacht haben. Heraus kam dabei ein Stück mit feinem Humor, ironischen Details und experimentellen Videoprojektionen, das Themen wie Masochismus, Selbstausbeutung und Verlust mit faszinierender Leichtigkeit, ohne dabei den Spaß am theatralen Spiel zu verlieren inszeniert.

Die schwerzugängliche Teenagerin Zoja (Spitzname „Zola“ – auf Russisch Asche) ist tief geprägt vom letzten Gespräch am Sterbebett ihrer Mutter. Dabei glaubt sie gehört zu haben, auch wenn sie wahrlich nicht alles einwandfrei verstehen konnte, sie solle ständig an die Mutter denken und sie im Herzen tragen. So schwelgt Zoja stetig in der gemeinsamen Vergangenheit mit ihrer Mutter, träumt von diesen besseren Zeiten und vergisst dabei ihr junges Leben zu leben und zu genießen. Nur gut, dass die abgestumpfte Stiefmutter, eine Hipster-Fee und der, zu jedem Märchen gehörige Prinz, Zojas Wege kreuzen und sie auf der Suche nach dem schmalen Grat, zwischen Vergangenheit und Gegenwart sowie Verarbeiten und Vergessen eines traumatischen Erlebnisses, begleiten. So wird das Publikum Teil einer Art humorvoller und unterhaltsamer Gruppentherapie, in der letztlich nicht nur Zojas infantiles und neurotisches Verhalten zur Sprache kommt.



Zwei in deinem Haus - Theater.doc Moskau, 2011

von Elena Gremina/ Deutsch von Natalie und Alexander Nitzberg

Übertitel: David Dreves

Regie: Michail Ugarow, Talgat Batalow

Choreografie: Alexander Andrijaschkin

Mit: Maxim Kurotschkin, Valerija Surkowa, Irina Sawitskowa, Oleg Kamentschschikow, Alexej Maslodudow, Sergej Owtschinnikow, Wladimir Bagramow, Petr Wolkow

Dauer: 1 Std. 15 min.

Das prämierte Stück von Elena Gremina basiert auf realen Ereignissen jüngster Geschichte in Weißrussland, der vermeintlich letzten (?) Diktatur Europas und erzählt von Grenzen, Räumen und zwischenmenschlichen Beziehungen auf engstem Raum.

Während der Neuwahlen 2010 in Minsk (Belarus) wird ein Präsidentschaftskandidat, der Literat Wladimir Nekljajew, für 2 Jahre unter Hausarrest gestellt. Zusammen mit seiner Ehefrau Olga ist er gezwungen zwei bis drei Sicherheitsmänner bei sich zu Hause zu dulden und somit jegliche Privatsphäre aufzugeben. Unter dem Motto „Gekommen um zu bleiben“ finden sich die Charaktere unvermittelt in der wohl absurdesten Wohngemeinschaft, mit deren Regeln sich alle wohl oder übel abfinden müssen, wieder.

Doch wie lange hält man das Gefangensein in der eigenen Wohnung aus? Wie geht man mit dem Feind in den eigenen vier Wänden um und wer hat letztlich die stärkeren Nerven – die Wächter oder die Gefangenen? Das Drama eines Raums entwickelt sich immer mehr zu einer absurden Farce, in der die Inhaftierten und die Aufpasser immer wieder die Rollen. Der Kampfspruch „Das Private ist politisch“ bekommt vor diesem Hintergrund eine neue Bedeutung und führt unmissverständlich und zugleich unterhaltsam vor Augen, wie unterschiedlich die Interpretation von Persönlichkeitsrechten und Privatsphäre in verschiedenen politischen Systemen letztlich sein können.

Das Stück wurde auf dem Festival „Textur“ mit dem Hauptpreis prämiert und 2013 für den renommierten Russischen Theaterpreis „Goldene Maske“ nominiert.



Alice und der Staat - Meyerhold-Zentrum & Liquid Theater, 2013 & aktualisiert 2015
von Sascha Denissowa

Übersetzung: Irina Bondas

Regie: Alexej Zhrebtsow

Musik: Dmitri Pawljukow

Video: Vsevolod Taran, Arsenij Bersenjew

Bühne: Jelisaveta Dzutsewa

Mit: Inna Suchoretskaja, Alexej Zhrebtsow, Andrej Smirnow, Darja Demidowa, Ilja Barabanow, Oleg Tolkunow

Dauer: 1Std. 30 min.

Die junge Studentin Alice möchte eine Prüfung über die Grundfunktionen des Staates an der Wirtschaftsfakultät ihrer Universität ablegen. Dabei fällt Sie in Ohnmacht und findet sich in einer seltsam verdrehten Welt wieder. Alice macht sich auf die Reise durch ein düsteres Labyrinth des russischen Staatsapparats, das viele Parallelen zum absurden und willkürlichen Reich aus Lewis Carrolls Roman „Alice im Wunderland“ aufweist.

Die experimentelle zeitgemäße Inszenierung kommt ohne viel Dramatik aus und setzt stattdessen auf wissenschaftliche Monologe, Kommentare und Fragen an das Publikum, über die Möglichkeiten einer aktiven Zivilgesellschaft und eines realen Rechtsstaats in Russland. Doch ist das überhaupt denkbar, wenn Bürokraten-Kaninchen korumpiert sind, die Abgeordneten-Raupen absurde Gesetze verabschieden, und die Intelligentsija stets mit den eigenen Streitereien beim Teetrinken beschäftigt ist?

Mit diesen und anderen Fragen schlägt sich die junge Alice im russischen Wunderland herum - während das Publikum mit der Frage konfrontiert wird, ob das Theater nun wieder zur Hauptaufklärungsanstalt in Russland werden sollte, wo alle anderen Institutionen, wie Medien und Bildungseinrichtungen, versagen.

Das Stück wurde 2014 für die „Goldene Maske“ in der Kategorie „Experiment“ und „Beste Frauenrolle“ nominiert.



Der Usbeke - Theater.doc, Sacharow-Zentrum, Joseph-Buys-Theater, 2012

(Projekt von Talgat Batalow in der Koproduktion mit Sacharow-Zentrum & Theater.doc & Joseph-Buys-Theater)

Autor, Regie, Darsteller: Talgat Batalow

Dramaturgie: Ekaterina Bondarenko

Übersetzung: Irina Bondas

Produzent: Georg Genoux

Dauer: 1 Std. 10 min.

Als eine Art szenischen Essay verbindet einer der jungen Theaterregisseure Russlands die persönliche Geschichte seiner Migration aus Taschkent nach Moskau mit authentischen Berichten anderer MigrantInnen, die ihr Glück als Gastarbeiter versuchen wollen. Die Auswanderer aus Zentralasien sind dabei von der gemeinsamen sowjetischen Vergangenheit geprägt: während damals die Gleichheit aller Nationalitäten im riesigen multinationalen Staat propagiert wurde sieht die Realität im postsowjetischen Russland nun anders aus.

Im One-Man-Stück über Migration und Integration, ständig changierend zwischen tragischer und komischer Perspektive auf harte Schicksalsschläge der Einwanderer, verliert der Darsteller nie den Kontakt zum Publikum, bezieht es durchweg in seine Erzählungen mit ein und erschafft somit eine Kollage von Migrationsrealitäten, die auf alle Kontexte übertragbar und individuell nachvollziehbar sind. Die Grenzen zwischen der Bühne und dem Saal verschwimmen und letztlich haben am Ende des Stückes alle Beteiligten, auf die ein oder andere Weise, erfahren, was es heißt Nationalitäts- und Kulturgrenzen zu überschreiten und damit zusammenhängende Probleme zu erfahren.

Gerade zur Zeit der gesamteuropäischen Flüchtlings- und Einwanderungsdiskussion, verspricht die Inszenierung einen anderen, sensibilisierten und gleichzeitig vereinnahmenden Blick auf das Zusammenspiel von Kultur, Nation und Integration, ohne dabei den Humor und die Lebenslust aus den Augen zu lassen.

Das Stück wurde 2013 in der Kategorie ‚Experiment‘ für die ‚Goldene Maske‘ nominiert.



Light my Fire - Theater.doc, 2011

Von Sascha Denissowa/ Synchronübersetzung von Irina Bondas

Regie: Juri Murawitski

Video & Licht: Stanislaw Gubin, Dmitri Sobolew

Bühne & Kostüme: Konstantin Scharkow

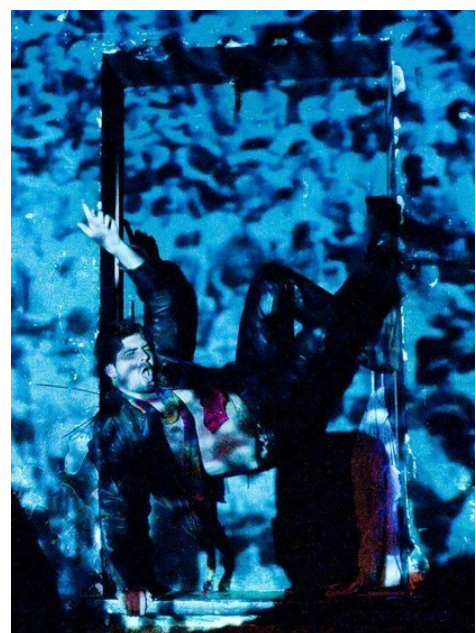
Mit: Arina Marakulina, Inna Suchoretskaja, Alexej Judnikow, Iljas Tamejew, Anna Jegorowa, Michail Jefimow, Talgat Batalow

Dauer: 2 Std.

Gibt es eine Verbindung zwischen den amerikanischen Rockikonen der 70-er Jahre Jim Morrison, Janice Joplin und Jimmy Hendrix und der Gegenwart in Russland?

Diese Frage beantwortet Sasha Denissowa, indem sie eine Melange dreier Zeitebenen schafft, in welcher sich die Helden des Stücks einerseits in ihren Träumen verlieren und gleichzeitig der Realität ins Auge blicken: geprägt von der Stimmung der 70-er Jahre in den USA, der Auflehnung gegen das autoritäre sowjetische Schulsystem und die konformistischen Eltern in den 80-ern sowie vom heutigen Blick, der etwas desillusionierten Generation der 30-40-jährigen auf ihre eigene Jugend, lassen sich die Hauptcharaktere inspirieren. Mit Blick auf die rebellischen Lebensentwürfe der drei Rockikonen versuchen die Helden die Balance zwischen Idealismus und Realität zu finden. Mit Leichtigkeit, Humor und viel Musik erzählen sie von ihren Träumen eines non-konformistischen Lebens, aber auch vom eigenen Scheitern und den Schwierigkeiten und Diskrepanzen eines rebellischen und künstlerisch erfüllten Lebens in der heutigen Zeit.

„Dieses Stück ist eine Insel der Freiheit. Die Improvisationsleichtigkeit, mit der das Stück gedichtet wurde, wirkt nicht bloß inspirierend, sondern berauschend. Wenn man diesen Freiheitsgeist einst eingeatmet hat, möchte man aus verstaubten großen Theaterhäusern weglaufen – ins Theater.doc.“ so die russische Kritikerin Marina Davydova.



Theater Praktika

Das experimentelle Theater Praktika des Neuen Dramas wurde auf Initiative des Regisseurs Eduard Bojakow gegründet. Im Theater werden ausschließlich Werke zeitgenössischer Autoren inszeniert sowie verschiedenste Kunstprojekte realisiert: ein Kinoklub, Ausstellungen, Performances und Diskussionsrunden mit bekannten Kulturschaffenden prägen die Atmosphäre dieses dynamischen Theaterortes.

Das Theater Praktika ist mittlerweile auch außerhalb der Grenzen Moskaus und Russlands für seine experimentellen, innovativen und gesellschaftskritischen Inszenierungen bekannt. Nicht zuletzt auch, da der Leiter Iwan Wyrpajew als wohl interessantester russischer Dramatiker gefeiert wird und erst kürzlich, im März 2015, sein brandneues Stück „Unerträglich lange Umarmung“ im Deutschen Theater in Berlin präsentierte.

<http://www.praktikatheatre.ru>

Theater.doc

Das Theater.doc wurde 2001 auf Initiative einiger Dramatiker, Regisseure und Schauspieler, unter anderem Elena Gremina, Michail Ugarow u.a. gegründet und ist ein unabhängiges, nicht-kommerzielles Kollektivprojekt. Es geht darum, ein Gegengewicht zu den führenden staatlichen Theatern Moskaus zu bilden und gleichzeitig dokumentarisches Theater zu zeigen, dass auf die Lebensrealitäten, Geschichten und Schicksale von Menschen eingeht und diese unverblümt zeigt. Theater.doc hat dazu beigetragen, neue Techniken wie Verbatim und New Drama zu entwickeln. Mit dokumentarischem Material, Interviews und realen Lebensgeschichten unterschiedlichster Menschen greifen die Inszenierungen des Theater.doc relevante gesellschaftliche Thematiken auf und betreiben so soziale Analysen, die das Publikum stets mit einbeziehen.

Inzwischen ist Theater.doc das bekannteste alternative Theater Moskaus, in dem Diskussionen, Trainings und Kreativ-Workshops stattfinden.

www.teatrdoc.ru

Meyerhold-Zentrum

Das staatliche Meyerhold-Zentrum ist eine einzigartige Theaterinstitution in der russischen Theaterlandschaft: es entwickelt und realisiert Projekte verschiedenster Stilrichtungen, experimentiert mit einem Genre-Mix, organisiert internationale und russische Festivals und produziert eigene experimentelle Inszenierungen in Kooperation mit anderen freien Bühnen. Das hauseigene Theaterinstitut realisiert verschiedene Projekte, die auf die Integration gesellschaftlich relevanter Inhalte in die moderne Theaterlandschaft ausgerichtet sind und die Verantwortung und die Rolle des Theaters in der Gesellschaft stärken wollen.

www.meyerhold.ru

Joseph-Beuys-Theater

Das experimentelle Joseph-Beuys-Theater wurde 2008 auf Initiative des Gründers des Theater.doc, Georg Genoux, gemeinsam mit anderen Künstlern gegründet und versteht sich als Bewegung, an die sich Kreative mit eigenen Theaterprojekten wenden können, die dann gemeinsam realisiert werden. Der innovative Ansatz des Joseph Beuys Theater ist es, KünstlerInnen zu unterstützen, die den beschwerlichen und langen Weg durch die theatralen Institutionen möglicherweise nicht schaffen würden und sie in der Ausarbeitung ihrer Projekte zu unterstützen und ihnen gleichzeitig eine Bühne zu bieten. Auf diese Weise hat das Theater bis heute zahlreiche neue Talente, wie zum Beispiel Fillip Grigorjan, Evgenii Grigorjev, Talgat Batalov, Jekaterina Bonderenko, Donatus Grudovitsh, Michail Kaluzhskij, Anja Siljanina, Nikolai Berman viele andere, entdeckt, die aus der russischen Kulturlandschaft nicht mehr wegzudenken sind.

www.beuystheatre.ru

Liquid Theater

Die Arbeiten des Liquid Theaters zeichnen sich in erster Linie durch die Technik des sogenannten ‚devised theatres‘ aus: dabei wird kein bereits existentes Stück eines oder einer Autorin aufgeführt, sondern dieses entsteht in einer gemeinsamen Kollaboration der Beteiligten. Von der Themenfindung, über die Ausarbeitung bis hin zur endgültigen Inszenierung wird kollektiv am Endergebnis gearbeitet, das letztlich oft eine Kollage verschiedenster ästhetischer Kunstformen ist. Das Liquid Theater hat keine eigenen Räume und kooperiert daher oft mit anderen Theatereinrichtungen und zeigt seine Inszenierungen zudem auf russischen Theaterfestivals.

www.liquid-theatre.livejournal.com

STATEMENTS

Georg Genoux – Gründer des Theater.doc und Produzent des Stückes "Der Usbeke":

„Theater in Russland ist mehr als das, was auf der Bühne stattfindet. Es bezieht die Vorgänge im ganzen Land mit ein. Russland entwickelt sich immer mehr zu einem totalitären System, in dem mit brutalen Maßnahmen Freiheit und Menschenwürde unterdrückt werden. Das zu ignorieren macht Theater wertlos.

Schlechtes und groteskes Theater in der Duma und der Regierung haben Katastrophen zur Folge, die das Leben von vielen Menschen zerstören. Da die russische Regierung keine Verantwortung für die Menschen übernimmt und weiter schlechtes Theater spielt, muss jetzt das Theater für die Menschen Verantwortung übernehmen. Ein Rollentausch der Institutionen findet statt. Wo in der Duma jetzt falsch gespielt wird, wird das Theater jetzt zu einem Ort der Wahrhaftigkeit: Ungemütlich und brutal. Eine direkte Interaktion mit der Gesellschaft ist in die neue Aufgabe des Theaters in Russland, wo das ganze Land die Bühne und das eigene Leben die Handlung wird.“

Sasha Dennissowa – Autorin „Alice und der Staat“ und „Light my Fire“:

„Das Stück „Alice und der Staat“ läuft nun schon seit zwei Jahren im Meyerhold-Zentrum, einer der bedeutendsten modernen und experimentellen Theaterinstitution Russlands. Im dem Stück, dem Vorlesungen des LMU-Wirtschaftsprofessoren Alexander Auzan zu Grunde liegen, werden die Helden aus Lewis Carolls Roman "Alice im Wunderland" mit der russischen Realität gepaart. Auzans Blick auf die wirtschaftliche und politische Beschaffenheit des russischen Staatsystems wird mit den sozialen und höchst politischen Überlegungen der jungen Studentin Alice kombiniert, die über die Möglichkeit und Notwendigkeit einer starken Zivilgesellschaft in Wechselwirkung mit der staatlichen Maschinerie in Russland sinniert. Doch ist das überhaupt möglich, wenn die Bürokraten-Kaninchen höchst korrupt sind, die Abgeordneten-Raupen ständig neue und immer absurdere Gesetze verabschieden und die Intelligentsija in einer nicht enden wollenden Teeparty über Nichtigkeiten diskutiert? Wie lange kann das Theater noch eine Sphäre der freien Meinungsäußerung bleiben, während die Inszenierungen verboten und die Regisseure verklagt werden? Sanktionen, Kriege, Gerichtsprozesse, Rentner, die Manipulation der öffentlichen Meinung, die privilegierte Stellung von Abgeordneten, der Zustand schutzloser sozialer Gruppen, die Kommunikation mit den Herrschenden – all diese Themen sind Gegenstand von Alices Überlegungen im russischen Wunderland.“

Iwan Wyrpajew – Dramatiker und Leiter des Theater Praktika zum Theater im Allgemeinen

„Für mich bedeutet Theater Kommunikation – es ist ein Kommunikationsmittel zwischen dem Publikum und den Schauspielern. Es bedeutet Kontakt. Doch während wir das Wort Kontakt in diesem Zusammenhang häufig und leichtfertig verwenden, stellt sich die Frage, ob der Kontakt auch wirklich zustande kommt. Denn selbst wenn die Schauspieler den Saal ansprechen und mit ihm kommunizieren, entsteht nicht immer ein Kontakt.

Kontakt impliziert Bewusstsein und setzt Anwesenheit voraus. Kontakt entsteht so auch jenseits konzeptueller Grenzen und Weltanschauungen. Es ist somit nicht die Weltanschauung, die bei zwischenmenschlichen Kontakten eine Rolle spielt, sondern es sind die Individuen selbst.

Das Theater ist ein Ort, an welchem Menschen sich über sich selbst erheben und lernen können sich selbst wert zu schätzen. Denn das zentrale Dilemma des modernen Menschen ist der Verlust der eigenen Selbstachtung. Dabei ist Selbstachtung von Selbstliebe zu unterscheiden. Selbstachtung bedeutet mit sich selbst Frieden geschlossen zu haben und im Reinen zu sein – genau das prägt die Aufgeschlossenheit gegenüber Anderen. Respekt vor sich selbst zu haben, prägt den Respekt für das Gegenüber. Somit bedeutet Selbstachtung auch Kenntnis über sich selbst, als Teil des gesamten Universums, zu haben.

Ich mache soziales Theater – ich liebe die Gesellschaft. Theater das erzählt, wie menschliches Zusammenleben im sozio-kulturellen Kontext sein soll und wie es so zu Einheit und Selbstachtung führen kann.“

VERANSTALTER UND SPIELORTE

Der russische Theaterfrühling wird von **Mediaost Events & Kommunikation GmbH** organisiert und realisiert. Mediaost ist spezialisiert auf die Organisation, das Marketing und die PR von Kulturveranstaltungen und Bildungsprojekten, vornehmlich aus dem osteuropäischen Raum. Veranstaltungen und Events in denen sich Länder, Regionen und Städte wechselseitig repräsentieren und besser kennenlernen können, gehören zum Schlüsselkonzept der Agentur. Das Projekt wird vom Hauptstadtkulturfonds gefördert und in Zusammenarbeiten mit den Spielorten Schaubühne am Lehniner Platz und Theater unterm Dach realisiert.

Spielorte

Schaubühne am Lehniner Platz
Kurfürstendamm 153
10709 Berlin
Tel: +49 30 890020
www.schaubuehne.de

Eintritt: 14€ / 9€ ermäßigt
Eintrittskarten sind ab dem 1.Mai in der Schaubühne sowie an den bekannten Theaterkassen telefonisch und online erhältlich.

Theater unterm Dach
Danziger Straße 101
10405 Berlin
Tel: +49 30 902953817
www.theateruntermdach-berlin.de

Eintritt: 12€ / 8€ ermäßigt / 5€ Schüler
Eintrittskarten sind ab dem 1.Mai im Theater unterm Dach sowie an den bekannten Theaterkassen telefonisch und online erhältlich.

FÖRDERER UND PARTER

Der Russische Theaterfrühling 2015 wird aus Mitteln des Hauptstadtkulturfonds gefördert.



MEDIENPARTNER



KONTAKT

Pressebüro Russischer Theaterfrühling

Ackerstraße 3a
10115 Berlin
Tel.: +49 30 311 65 793
Fax: +49 30 311 65 792
info@mediaost.de

Mediaost Events und Kommunikation GmbH

Ackerstraße 3a
10115 Berlin
Tel.: +49 30 311 65 793
Fax: +49 30 311 65 792
www.mediaost.de

Anna Leonenko
(Projektmanagement)
Mobil 0160 9552 2009
leonenko@mediaost.de

Anna Sarre
(Kuratorische Leitung, Koordination Künstler)
Mobil 0176 41528903
sarre@mediaost.de

Ekaterina Vassilieva
(Konzeptentwicklung & Koordination Spielstätte)
Mobil 0176 96710102
vassilieva@mediaost.de

Oksana Schäfer
(Technische- und Werbeleistungen)
Mobil 0157 713 39474
schäfer@mediaost.de

Katharina Friesen
(PR-Managerin)
Mobil 0151 64542737
friesen@mediaost.de